

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Unterhaltungs-Beilagen: Die Neue Welt (acht Seiten, illustriert) und der Romanbogen. Außerdem: Der Landbote, Die Frauenpost.

Nr. 49. Magdeburg, Freitag, den 26. Februar 1897. 8. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten.

Die Konzentration des Kapitals.

In einer Zeitepoche, in der man bestrebt ist, durch allerlei Heilmittel, als da sind die Forderung der Zwangsorganisation des Handwerks, der Befähigungsnachweis, die Erhebung einer Betriebssteuer von großkapitalistischen Betrieben, die Erhebung einer Umsatzsteuer von 3 Prozent von den Konsumvereinen, die Verstaatlichung der Hypotheken usw. dem Handwerk den verschwundenen goldenen Boden wiederzugeben und den Kleingewerbetreibenden auf die Beine zu helfen, lohnt es sich wohl den Umfang der Großbetriebe und der damit bedingten Konzentration des mobilen Kapitals festzustellen.

Bei den Großbetrieben, die im Besitze einzelner Personen sind, wie die Bank Rothschilds, die Werke von Stumm, Krupp, Schichau, die Kaufhäuser von Gerson, Herzog, Moh u. Edlich läßt sich der Umfang und Einfluß schwer ziffernmäßig feststellen, wohl aber bei den Betrieben, die in Form der Aktiengesellschaften, Gesellschaften mit beschränkter Haftung und Genossenschaften gekleidet sind.

Im Jahre 1871 bestanden in Deutschland nur 235 Aktiengesellschaften mit einem Betriebskapital von 2 073 890 000 Mark. Diese Zahl hat sich bis zum Oktober 1896 auf 3552 Gesellschaften mit 7 282 667 226 Mark Kapital vermehrt. Die Tätigkeit der Aktiengesellschaften umfaßt fast alle Erwerbszweige. So gab es 1896: 553 Geldinstitute, Bau- und Bodenversicherungs-Gesellschaften mit einem Kapital von 2 720 811 386 Mark, 132 Handels- und Versicherungsgesellschaften mit 479 138 101 Mark Kapital, 341 Verkehrs- und Transportgesellschaften mit 677 473 020 Mark Kapital, 843 Gesellschaften für Bergbau, Hüttenwesen, Industrie, Eisen- und Erze, Metallindustrie, Maschinen- und Armaturenfabriken, Eisengießereien und Stahlwerke, Schiffsbau- und Dockgesellschaften, Uhrenfabriken, Pianoforte, Musikwerke und Musikinstrumenten sowie Elektrotechnische Fabriken mit einem Kapital von 1 673 756 347 Mark, 475 Gesellschaften der Bekleidungs-, Holz-, Leder- und Textilindustrie, Polyrupfische Gewerbe, Leder- und Gummiwarenfabriken mit 596 739 004 Mark Kapital, 404 Gesellschaften der Chemischen, Nahrungs- und Genussmittelindustrie, Mühlen, Zuckerraffinerien, Zuckerraffinerien, Gärten, Obst- und Baumkultur, Konsumvereine, Markthallen und Dampfdruckgesellschaften mit einem Kapital von 583 679 998 Mark, 420 Gesellschaften für Brauerei, Mälzerei, Sprit- und Bäckereifabriken und Branntweinbrennereien mit 396 376 737 Mark Kapital und 384 Gesellschaften für Gasindustrie, Eis- und Wasserwerke, Bäder, Quellenprodukte, Heilanstalten, Wohltätigkeits-, Erziehungs- und Unterrichtsanstalten, Theater, Opernhäuser, Museen, Panorama, Panoptiken, Zoologische Gärten, Aquarien, Sport-Gesellschaften, private und öffentliche Gesellschaften, Vereins- und Gefellenhäuser, Logen, Studentenhäuser, Gasthäuser und Restaurants mit 154 692 605 Mark Kapital.

Die Zahl der gemeinnützigen Zwecke verfolgenden Aktiengesellschaften ist demnach sehr gering, die meisten Gesellschaften haben sich die Erlangung hohen Gewinns zum Ziel gesetzt. Gegenüber solchen Riesenkapitalen vermag die Kleinindustrie und das Handwerk um so weniger anzukämpfen, als solche großen Betrieben oft der zweit- und dreifache Kredit zu Gebote steht, als ihr Kapital beträgt.

Mit welchem Erfolge derartige Großbetriebe arbeiten, geht aus einer 2077 Gesellschaften umfassenden Aufstellung der gezahlten Dividenden hervor. Nachdem die Abschreibungen für Inventar, für den Reservefonds erfolgt und die Entnahmen für die Direktoren und Aufsichtsräte von den erlangten Gewinnen abgerechnet waren, konnten die Gesellschaften immer noch 1896 folgende Dividenden zahlen: 28: 1 Prozent, 85: 2, 140: 3, 195: 4, 243: 5, 243: 6, 205: 7, 194: 8, 82: 9, 170: 10, 38: 11, 82: 12, 23: 13, 30: 14, 57: 15, 20: 16, 20: 17, 18: 18, 1: 19, 29: 20, 5: 21, 7: 22, 2: 23, 2: 24, 10: 25, 11: 25-30, 20: 30-40, 4: 40-50, 5: 50-60, 2: 60-80, 1: 80-100, 4: 100-200 und 1: 200-300 Prozente.

Auffallend ist es, daß unter den Gesellschaften des Versicherungswesens, der Hüttenwerke, Metall- und chemische Industrie, Brauereien und Zuckerraffinerien, in denen die Arbeitsverhältnisse und Löhne der Angestellten und Arbeiter durchaus keine glänzenden sind, diejenigen zu finden sind, die die höchsten Dividenden zahlen. Berücksichtigt man, daß der Zinsfuß der Staatspapiere, Hypotheken usw. höchstens 3 1/2, 4 oder 5 Prozent beträgt, so wird man es erklärlich finden, warum sich das mobile Kapital der Industrie zuwendet. Auf der andern Seite zeigen aber auch die gezahlten Dividenden, um wieviel die Löhne der Arbeiter aufgebessert werden könnten, immer noch

genug übrig bleibe, dem nichtschaffenden Aktionär eine gute Verzinsung seines Kapitals zu sichern.

Wieviel Schweiß der Arbeiter mag wohl geflossen sein, um diese hohen Dividenden zu erlangen, wie niedrig mögen die Löhne der Arbeiter sein?

Nicht genug damit, daß der Aktionär einen enorm hohen Zinsertrag für sein Kapital erreicht, so hat er noch einen anderen Vorteil. Infolge der hohen Dividenden gewinnen seine Aktien bedeutend an Wert. Ohne daß er nur ein Fingerglied zu rühren braucht, steigt sein Kapital durch die niedrigen Löhne der Arbeiter und den dadurch bedingten hohen Gewinn um das zwei-, drei- bis siebenfache und mehr, wie eine Zusammenstellung des Kursstandes von 505 Aktien ergibt. Darnach standen 57 Aktien im Kurse von 110-120 Prozent, 76: 120-130, 55: 130-140, 57: 140-150, 38: 150-160, 32: 160 bis 170, 35: 170-180, 14: 180-190, 18: 190-200, 35: 200-220, 21: 220-240, 11: 240-260, 12: 260 bis 280, 6: 280-300, 24: 300-400, 4: 400-500, 1: 505, 1: 525, 1: 546, 1: 571, 1: 600, 1: 620, 1: 625, 1: 730, 1: 740 und 1: 755 Prozent.

Nicht nur durch die Dividenden, sondern auch durch das Aussteigen der Aktien an der Börse wird das Kapital des einzelnen enorm vermehrt und das umso mehr, als sich die Aktien in Händen der wenigen reich begüterten Personen befinden. Und alles dies durch die Tätigkeit der Arbeiter. Ist es da zu viel gesagt, daß der Arbeiter der Schaffer des Mehrwerts sei. Und was will bei derartigen Riesengewinnen besagen, wenn dem Arbeiter unter vielem Gerede und Großthun manchmal einige Brocken hingeworfen werden. Zeigt es auf der einen Seite dem Arbeiter, wie viel Forderungen er noch an die Unternehmer stellen kann und muß, um sich wenigstens einen bescheidenen Anteil an dem Gewinn aus seiner Arbeit zu verschaffen, so zeigt es auf der anderen Seite, daß das Kleinhandwerk nicht vermag, den Kampf gegen derartige gut fundierte Großunternehmer zu führen und daß die bürgerliche Gesellschaft nie die Hand dazu bieten wird, zu Liebe des Handwerks die Großbetriebe zu bekämpfen. Sie werden nie dazu zu haben sein, ihren mühelosen Gewinn zu Gunsten einer großen Zahl von Hungerleibern aufzugeben.

Aber auch in anderer Form macht sich die Konzentration des Kapitals bemerkbar, ohne daß man allerdings die Summe des Kapitals anzugeben vermag. Die ältere Form ist die der Genossenschaft, die für den Kleingewerbetreibenden erst geschaffen wurde und sich jetzt zum Teil gegen ihn wendet. Während im Jahre 1859 in Deutschland sich nur 80 Genossenschaften befanden, gab es 1896 schon 9733 Genossenschaften. Die neue Form der Kapitalvereinigung ist die der Gesellschaft mit beschränkter Haftung. 1892 bestanden 63 Genossenschaften mit einem Kapital von 28 864 700 Mk. Sie stiegen im Jahre 1896 auf 988 Gesellschaften mit 448 341 204 Mk. Kapital. Es zeigt sich also auf der ganzen Linie ein Aufstieg, ein zusammenziehendes Kapital.

Je schärfer und schneller sich dieser Aufstieg vollzieht, je größer muß die Zahl der Besitzlosen und das Verlangen nach Abänderung dieser Zustände, nach der sozialistischen Gesellschaft werden und der Sozialismus an Boden gewinnen.

Politische und volkswirtschaftliche Hebersch.

Daß eine Novelle zum Vereinsgesetz in der laufenden Session des preussischen Landtags eingebracht wird, liegt nach der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung nach wie vor in der Absicht der Regierung. Aber wann sich diese Absicht verwirklichen soll, das weiß auch die Norddeutsche Allgemeine Zeitung nicht zu sagen.

Militärhospit. Das Kommando des 93. in Dessau liegenden Regiments unterfragte, wie das Berliner Tageblatt meldet, den Mannschaften den Besuch der Gastwirtschaft „Zur guten Quelle“ in Köthen. Dort tagte jüngst eine sozialdemokratische Versammlung.

Der Gemeinderat in Niederhasslau wählte zum sechsten Male den Bergarbeiter Knoll von dort zum **Gewerivorstand**. Denselben hat die Aufsichtsbehörde nunmehr fünfmal abgelehnt. Für den Fall einer nachmaligen Ablehnung ist man entschlossen, ihn wiederzuwählen. Der Fall zeigt klar, wie dringend notwendig sich die Autonomie der Gemeinden macht.

Der Konsumverein Oberhohndorf (Sachsen) ist nach einem Beschluß des Gemeinderats mit einer **Umsatzsteuer** von 2 Prozent belastet worden. Hiergegen beantragten die Mitglieder in einer Versammlung zu protestieren. Diese wurde jedoch verboten, da die „Gefahr einer Störung der öffentlichen Ordnung“ vorläge und die „Genossen“ die Gelegenheit wahrnehmen würden, „aufreizende“ Reden zu halten.

Der **Seniorenkonvent** des Reichstages hat am Donnerstag nachmittag beschlossen, alle Sitzungen während der nächsten Woche auszusparen unter der Voraussetzung, daß die Budgetkommission vom nächsten Donnerstag ab regelmäßige Sitzungen hält. Die Budgetkommission beabsichtigt allerdings, vom nächsten Donnerstag ab in die Beratung des Automatengesetzes einzutreten. Die Budgetkommission hatte für die nächste Woche die Beratung des Marineetat in Aussicht genommen, mußte aber davon Abstand nehmen, weil der Staatssekretär Hollmann verhindert ist zu erscheinen durch den Befehl des Kaisers, ihn auf Reisen zu begleiten.

Zum Antrage des Centrums auf **Aufhebung des Jesuitengesetzes** wird der Bis. Korr. zufolge folgender Abänderungsantrag eingebracht werden, für den sich schon früher die Abgeordneten v. Bennigsen (natl.), Richter (fr. Vg) und Graf Limburg-Sturum (f) erklärt haben: „Die Angehörigen des Ordens der Gesellschaft Jesu oder der ihm verwandten Orden der ordensähnlichen Kongregationen können, wenn sie Ausländer sind, aus dem Bundesgebiet ausgewiesen werden; wenn sie Inländer sind, kann ihnen der Aufenthalt in bestimmten Bezirken oder Orten verweigert oder angewiesen werden.“ Gegen diesen Antrag dürften außer dem Centrum, der sozialdemokratischen Fraktion, den Polen und Elbsässern die meisten Mitglieder der freisinnigen und süddeutschen Volkspartei, somit die Majorität des Reichstags, stimmen.

Vom Vorstand des Vereins Deutscher Zeitungsverleger ist bekanntlich in einer Petition an den Reichstag eine **Ergänzung des Preßgesetzes** dahin beantragt worden, daß die Verjährungsfrist von Beginn der Verbreitung eines Verbrechenzeugnisses an laufe, und nicht erst vom letzten Verbreitungsakt berechnet werde. Die Petitionskommission hat beantragt, die Petition der Regierung zur Erwägung zu überweisen.

Bauschwandel. In den Jahren 1886 bis 1895 sind allein in Hamburg über 37 Millionen Mark bei Grundstücksjubilationen ausgefallen. Die von der Gewerksammer vernommenen Sachverständigen erklärten, daß mindestens 90 Prozent dieser Verlustsumme auf die Lieferanten und Handwerker entfallen.

Herr Eugen Richter beschäftigt sich in der Freisinnigen Zeitung wieder einmal mit der **Berechnung des Durchschnittseinkommens in der sozialistisch organisierten Gesellschaft**. Er bringt zwei längere Artikel darüber und kündigt einen ausführlicheren an. Die Methode, die man bereits aus den „Sozialdemokratischen Zukunftsbildern“ kennt, ist diese: Herr Richter addiert sämtliche heutigen aus den Steuerlisten festgestellten Einkommen und dividiert den Gesamtbetrag durch die Zahl der vorhandenen Haushaltungen. Es kommt darnach ein Betrag von etwa 850 Mark jährlich für eine Familie von fünf Köpfen heraus. Nun läßt sich darthun und ist insbesondere von Soetbeer dargethan worden, daß Richter teils unzuverlässiges Material benützt, teils falsch berechnet hat und daß nach Berücksichtigung dieser Irrtümer das Ergebnis etwa 1400 Mark statt 850 Mark ist. Allein die ganze Grundlage der Richterschen Rechnung ist falsch und man darf behaupten, daß sich nicht einmal das Vorhandensein eines Durchschnittseinkommens von 850 Mark in der sozialistisch organisierten Gesellschaft ziffernmäßig nachweisen läßt. Die heutigen Einkommen stehen doch nicht unabhängig neben einander, sondern das Barneinkommen des einen gelangt durch Warenverkauf, als Zins usw. in die Hände eines andern über und schafft erst dessen Barneinkommen. Das liegt in dem Charakter unserer Produktion als Warenproduktion begründet. Mit dem Uebergang der Warenerzeugung in sozialistische verschwinden die arbeitslosen Einkommen. Aber auch der Warenverkauf fällt fort, und die wirtschaftliche Kaufkraft, deren niedrige Stufe jetzt auch die Unternehmerrgewinne sinkt, hört auf, den Anteil am Produkt zu begrenzen. Richter will die Verteilung in der sozialistischen Gesellschaft berechnen und legt doch die Verhältnisse der kapitalistischen Gesellschaft zu Grunde. Von der sozialistischen Gesellschaft läßt sich zwar vorauserkennen, daß sie dem einzelnen ein gegen den heutigen Arbeitsverdienst vervielfachtes Einkommen gewährt, aber zu dessen ziffernmäßiger Berechnung fehlen selbstverständlich gegenwärtig alle Grundlagen und Anhaltspunkte.

Schweiz.

Zur Unterstützung ausländischer Flüchtlinge und Gemeinregelter in der Schweiz erlassen die leitenden Komitees des Gewerkschaftsbundes, der schweizerischen sozialdemokratischen Partei und des Gräulvereins in Verbindung mit dem Landesauschuß der deutschen Sozialisten in der Schweiz einen Aufruf an die Arbeitervereine zur Veranstaltung von Geldsammlungen bei den Märzfeiern.

Türkei.

Die Wirren auf Kreta. Der türkische Ministerrat hat im Yildiz-Kloster, wie der Standard meldet, am Mittwoch beschlossenen, Vorbereitungen für einen etwaigen Vormarsch auf Athen zu treffen. Der Sultan wird nach der Frankfurter Zeitung von der wieder mächtig gewordenen Jzzet-Partei in Verbindung mit der Kriegspartei zum Handeln gebrängt und wenn es nach diesen Beuten ginge, würde das bereits fertigestellte Ultimatum an Griechenland alsbald abgehen. Eine Ansprache erregt Aufsehen, die der Marinekommandant im Yildiz-Kloster an etwa tausend Marinesoldaten hielt, welche dort als Gäste des Sultans den Jitar, die Abendmahlzeit beim Namazan, einnahmen. Der Kommandant sagte: „Soldaten! Nichtswürdige Friedensstörer haben es gewagt, die Fahne des Aufruhrs auf unserm geheiligten Boden zu entfalten, um den Islam dort auszurotten. Der Sultan trifft Maßregeln, um diese Friedensstörer zur Verantwortung zu ziehen und ihnen zu zeigen, daß die Türkei noch lebt. Wenn der Ruf des Padischahs an Euch ergeht, so zweifle ich nicht, daß Ihr alle getreu unseren heiligen Traditionen wie Helden kämpfen werdet zur Ehre unserer Religion, unseres Padischahs und unseres Reiches.“ Die Soldaten antworteten mit einem dreifachen Hoch auf den Padischahs, worauf ihnen ein einmonatlicher und den Offizieren ein zweimonatlicher Sold eingehändigt wurde. Der englische Premierminister Lord Salisbury hatte längere Unterredungen mit den Vertretern der Mächte in London. Der erste Lord der Admiralität Goschen hielt auf einem politischen Bankett eine Rede, in welcher er die Beschickung des Lagers der Aufständischen bei Kanca als einzig möglichen Schritt zur Verhinderung des ferneren Vorrückens der Aufständischen verteidigte. Die englische Regierung habe, ebenso wie der deutsche und der französische Minister, erkannt, daß, solange alle zusammen vorkämen, Sicherheit und Hoffnung und Möglichkeit vorhanden wären, eine große Katastrophe zu vermeiden; daß aber, wenn eine Macht abzuweichen sollte, Verwicklungen vorausgesehen werden müßten. Für niemand, der Balfours, Marichalls oder Hnortons Rede gelesen habe, sei es möglich zu glauben, daß Kreta niemals unter die direkte Herrschaft der Türkei zurückkehrte würde.

Für Konfektionsarbeiter.

Die Vorschläge, betreffend Regelung der Verhältnisse der Arbeiter und Arbeiterinnen in der Kleider- und Wäschekonfektion, welche die Kommission für Arbeiterstatistik dem Reichstagskanzler unterbreitet hat, haben folgenden Wortlaut:

- 1. Bei Stundearbeit ist überall durch Tarife, Lohnbücher oder Arbeitszettel eine sichere Grundlage des Arbeitsverhältnisses zu schaffen. Die Werkstatt- und Heimarbeiter sind mit Lohnbüchern zu versehen, in welche kein Ausgehen der Arbeiter die Höhe für die einzelnen Arbeiten einzutragen ist.
2. Eine Erweiterung der Versicherungsspflicht der Hausindustriellen oder Heimarbeiter bezug der Kranken- sowie der Invaliditäts- und Alters-Versicherung unter Heranziehung der Konfektionsarbeit zu den Beiträgen der Arbeitgeber erscheint notwendig.
3. Für die Dauer der Arbeitszeit in den Werkstätten ist die Anwendung der §§ 135-139b der Gewerbeordnung mit folgenden Einschränkungen zu empfehlen: Betreffs der Ueberarbeit in der Saison sind ohne besondere behördliche Erlaubnis 60 Ueberarbeitstage im Jahre zugelassen, an denen die gewöhnliche Arbeitszeit um je zwei Stunden überschritten werden darf. Auch sollen die besonderen Beschränkungen hinsichtlich der Beschäftigung von Arbeiterinnen an Sonn- und Feiertagen und Beschränkungen der Feiertage keine Anwendung finden. Ferner soll bezüglich der Saison nur

allgemein bestimmt werden, daß die tägliche Arbeitszeit durch solche von mindestens 1 1/2 stündiger Dauer zu unterbrechen sei. Als Werkstätten im Sinne dieser Bestimmung sollen alle nicht zu den Fabriken zu rechnenden Betriebsstätten angesehen werden, in welchen auch nur eine Person gegen Lohn oder sonstiges Entgelt beschäftigt wird.
4. Zur Durchführung einer Arbeitsbeschränkung ist es notwendig, die Werkstatt-Arbeiterinnen vor Ueberlastung durch Heimarbeit thunlichst zu schützen, wenn nicht anders möglich, auch durch das Verbot der Mitgabe von Arbeit nach Hause.

Zur Lage der Arbeiter und Arbeiterinnen.

Inland. In Frankfurt a. M. sind in der Siecherei von C. Heim Differenzen wegen der Arbeitsverhältnisse ausgebrochen. In der Zeit vom 1. Januar bis Mitte Februar sind dem Verband deutscher Post- und Telegraphen-Affilierten mehr als 600 neue Mitglieder beigetreten. Die Mitgliederzahl beläuft sich jetzt auf 10200, so daß sich von der Gesamtzahl dieser Beamtencategorie, die 15400 beträgt, jetzt gut zwei Drittel bei dem Verband befinden. Unter den Schriftgelehrten in Stuttgart ist eine Lohnbewegung im Gange. Den Prinzipalen wurde ein neuer Tarif vorgelegt. Eine Einigung ist noch nicht erzielt. Die Schriftgelehrten beschlossen gestern, an ihren Forderungen festzuhalten und bei Ablehnung die Konsequenzen zu ziehen.

Die Lage in Hamburg. Die zur Prüfung der Arbeitsverhältnisse im Hafen niedergesetzte Senatskommission beendete, wie bereits mitgeteilt, Mittwoch nachmittag ihre Erhebungen über die Verhältnisse im Stauerbetrieb. Die Delegierten der Stauer und Schauerleute wurden mit dem Bescheide entlassen, daß die Senatskommission das durch die vier-tägigen Erhebungen gesammelte Material durch Beraternach 2 bis 3 Wochen die Kommissionen der Arbeiter und Unternehmer wieder einberufen und ihnen die gefassten Schlüsse des Senats mitteilen werde. Inzwischen sollen die Erhebungen über die Verhältnisse in den anderen Branchen fortgesetzt werden. Ein greifbares Resultat ist also durch die Beratung noch nicht erreicht.

Ein Berliner Arbeitgeberverband in Sicht?

Ein Berichterstatter schreibt: Die vielen Ausstände der letzten Zeit, sowie der Hamburger Hafenarbeiterstreik hat in einer großen Berliner Arbeitgeberorganisation den Plan zur Reife gebracht, zur Bekämpfung der Ausstände einen losen Arbeitgeberverband über ganz Berlin, nach dem Muster des Hamburger zu gründen. Man hat sich auch hier, wie bei vielen anderen Maßnahmen der letzten Zeit, die Arbeitnehmer zum Muster genommen und erlaubt, daß dieser Weg der einzige, zur Abwehr richtige ist. Auf welcher Basis jener Verband aufgebaut werden soll, um den Gesetzen zu entsprechen, soll erst beraten werden. In nächster Zeit werden vorläufig nur im engeren Rahmen Einladungen zur Beratung an hervorragende Arbeitgeber ergehen.

Sehr unwahrscheinlich klingt diese Mitteilung nicht. Der Sieg des Hamburger Verbandes und die aufmunternden Worte von höchster Stelle werden die Arbeitgeber allerwärts, also auch in Magdeburg, zu Verbänden zusammenzuführen.

Eine dringende Mahnung zur Organisation für die Arbeiter.

Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, den 25. Februar 1897.

Der Reichstag beschäftigte sich am Donnerstag dem Antrag der Elässer, betreffend die Einführung allgemeinen gleichen und direkten Wahlrechts für Wahlen zum Landesauschuß der Reichsländer. Der Antrag wurde durch die Abg. Winterer, Simonis, Büchtemann und durch den elässischen sozialdemokratischen Abg. B. Bestirmeret, welche es auch an Selbstenhieben gegen den Statthalter wegen seiner letzten, die Presse betreffende Rede nicht fehlen ließen. Namens der Regierung sprach der Geheimrat Halle, der in dem jetzigen Landesauschuß das Ideal einer Volksvertretung erblickte und auch so vom Standpunkte der Regierung aus die Verhältnisse Elßaß-Lothringens als überaus befriedigend darstellte. B. welchem Geist die Verwaltung der Reichsländer befehligt zeigt unter anderem die gelegentliche Mitteilung des Herr. Halle, daß er als Kreisdirektor in den Reichsländern n. Vorliebe diejenigen Gemeindeglieder zu Bürgermeistern vorgeschlagen habe, welche im Heere gedient hätten. D. Ausführungen des Regierungsvvertreter stimmten den konservativen Graf Stolberg und der nationalliberalen v. Marquardsen im wesentlichen bei. Höchstens w. lehterer den Elßaß-Lothringern die Einführung des Presegesetzes gönnen, aber auch noch mit gewissen Einschränkungen. Dagegen stimmten Abg. Dr. Lieber von Centrum, Abg. Benzmann von der freisinnigen Volkspartei, Adert von der freisinnigen Vereinigung und d. Antifemist Werner namens ihrer Parteien dem elässischen Antrage aus Gründen der Gerechtigkeit zu. Der Antrag wurde sofort im Plenum in zweiter Lesung gegen die Stimmen der gesamten Rechten und Nationalliberalen angenommen. Freitag stehen auf der Tagesordnung die Fortsetzung der Staatsberatung, die zweite Lesung der Grundbuchordnung und des Gesetzes über Zwangsversteigerungen, sowie die dritte Lesung der Konvertierungs-

185. Sitzung vom 25. Februar, 1 Uhr. Auf der Tagesordnung steht zunächst die erste Beratung des in Form eines Gesetzesentwurfes eingebrachten Antrags Colbus und Gen. (Elässer), betr. die Neuregelung der Wahlen in Elßaß-Lothringen. Der Antrag will im wesentlichen das allgemeine geheime und direkte Wahlrecht auch für die Landesauschuß-Wahlen einführen.

Abg. Winterer (fraktionslos) begründet den Gesetzesentwurf der für die Wahlen zum Landesauschuß in Elßaß-Lothringen allgemeines direktes Wahlrecht mit geheimer Abstimmung fordert und auf 30 000 Einwohner einen Abgeordneten rechnet. Nebenher führt aus, die Ausnahmebestimmungen seien für die Reichsländer nicht angeeignet. Eine einheitliche Abstimmung sei nach dem gegenwärtigen Gesetze unmöglich.

Abg. Freiß (Elässer) hofft auf die Annahme des Gesetzesentwurfes, ebenso wie diejenigen zum Freigesetz und Diktaturparagrafen. Seine ihn der Bundesrat ab, so werde er immer wieder kommen. Der Landesauschuß in seiner Ohnmacht repräsentiere die ironische Seite der Volksvertretung. Das Volk wisse nicht, ob es über diese Lachen oder weinen soll. Der Unvollständigkeits-Skandal wäre nicht vorgekommen, wenn die Vertretung einer milden und verständlichen, wirklichen Volksvertretung möglich gewesen wäre. Wenn sich die Elßaß-Lothringer ihr gutes Recht erst durch Wohlverhalten verdienen sollten, so würden sie lieber darauf verzichten. Die Neuerungen des Statthalter über die elässische Presse beruhen auf solchen Voraussetzungen. Die Elßaß-Lothringer wollten nicht als Stiefkinder des Deutschen Reiches behandelt werden.

Der Kommissar der Landesverwaltung von Elßaß-Lothringen, Halle, erklärt, die Regierung habe zu dem Antrage noch nicht Stellung genommen. Die Darstellungen des Vorredners über die Zusammensetzung des Landesauschusses seien inkorrekt. Die Unberücksichtigung gehören gar nicht hierher. Welche Maßregeln jetzt

Feuilleton.

Der Jude.

Deutsches Sittengemälde aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts von G. Spindler.

„Du, was du hast und was du bist!“ rief die Mutter an ihre Tochter, die neben ihr saß. „Du bist ein Jude!“ Der Nachbar, der in der ersten Reihe saß, sah sie an und sagte: „Das ist eine Schandtat, die du begehst!“ Die Mutter schrie: „Was hast du zu sagen?“ Der Nachbar antwortete: „Ich habe nichts zu sagen, aber ich will dir sagen, daß du ein Schandstück bist.“ Die Mutter schrie: „Was hast du zu sagen?“ Der Nachbar antwortete: „Ich habe nichts zu sagen, aber ich will dir sagen, daß du ein Schandstück bist.“ Die Mutter schrie: „Was hast du zu sagen?“ Der Nachbar antwortete: „Ich habe nichts zu sagen, aber ich will dir sagen, daß du ein Schandstück bist.“

„Du, was du hast und was du bist!“ rief die Mutter an ihre Tochter, die neben ihr saß. „Du bist ein Jude!“ Der Nachbar, der in der ersten Reihe saß, sah sie an und sagte: „Das ist eine Schandtat, die du begehst!“ Die Mutter schrie: „Was hast du zu sagen?“ Der Nachbar antwortete: „Ich habe nichts zu sagen, aber ich will dir sagen, daß du ein Schandstück bist.“ Die Mutter schrie: „Was hast du zu sagen?“ Der Nachbar antwortete: „Ich habe nichts zu sagen, aber ich will dir sagen, daß du ein Schandstück bist.“ Die Mutter schrie: „Was hast du zu sagen?“ Der Nachbar antwortete: „Ich habe nichts zu sagen, aber ich will dir sagen, daß du ein Schandstück bist.“

„Du, was du hast und was du bist!“ rief die Mutter an ihre Tochter, die neben ihr saß. „Du bist ein Jude!“ Der Nachbar, der in der ersten Reihe saß, sah sie an und sagte: „Das ist eine Schandtat, die du begehst!“ Die Mutter schrie: „Was hast du zu sagen?“ Der Nachbar antwortete: „Ich habe nichts zu sagen, aber ich will dir sagen, daß du ein Schandstück bist.“ Die Mutter schrie: „Was hast du zu sagen?“ Der Nachbar antwortete: „Ich habe nichts zu sagen, aber ich will dir sagen, daß du ein Schandstück bist.“ Die Mutter schrie: „Was hast du zu sagen?“ Der Nachbar antwortete: „Ich habe nichts zu sagen, aber ich will dir sagen, daß du ein Schandstück bist.“

ergriffen werden sollen, wird davon abhängen, wie...

Geheimrat Halle y führte Beispiele für den aufreizenden Ton...

In der Reichstagskommission für das Handelsgefecht...

Tages-Chronik.

Magdeburg, den 23. Februar 1897. — Ei, wir haben ja heidenmäßig viel Geld.

Gegen das Schmarohertum in den Fabriken haben wir...

regt, dort wird auf einen Arbeiter mit Fingern gewiesen, der seiner...

— Noch eine Säbelaffaire. In der Nacht zum Sonntag...

— Der Zehnminuten-Tarif soll auf der Erambahnstrecke...

— Handzeichnungen moderner Meister. Sonntag, den 28. Februar...

— Der Arm abgerissen. Zu dem Unglücksfall in Fernersleben...

— Unüberlegt gehandelt. Nach kurzem Wortwechsel stieß...

— Falsche Zwaimarkstücke mit der Jahreszahl 1883...

— Noch nicht gelandet. Die Nachricht, daß man die Leiche...

— Unfälle. Der Rangierarbeiter Heinrich S. aus Fernersleben...

— In die Kreisfänge geraten. Der Tischlerlehrling Karl...

Dresden. (Verhaftet.) Bankier Max Witte wurde wegen...

Frankfurt a. M. (Großfeuer.) Das große Warenhaus von...

Salze. (Entgleist.) Entgleist sind in der Nacht zum Donners...

Königsberg. (Eine Liebestragödie.) Donnerstag morgen...

Soldau. (Ueberfahren.) Vom Eisenbahnzug überfahren wurde...

der Strecke Allenstein-Soldau ein Fuhrwerk und der Führer bes...

Daag. (Angefallen.) Der Kolonialminister Bergsena wurde...

Neueste Nachrichten. London. Der Ausstand unter den Angestellten der...

Quittung. Zur Unterstützung der Hafenarbeiter und deren Familien...

Zur Unterstützung der Hafenarbeiter und deren Familien...

Berichtigung. In der vorigen Quittung muß es statt Leder...

Zur Unterstützung der Hafenarbeiter und deren Familien...

Für die freitenden Schuhmacher in Weiskensfeld...

Vereine, Versammlungen, Vergnügungen etc.

Am 24. d. M. hielt der Verein der Restaurateure und...

Zu der am Sonntagabend in der Centralherberge abgehaltenen...

Golzarbeiter, Bückau. Sonntagabend, den 27. Februar...

Achtung, Dachdecker! Montag, den 1. März, tagt eine öffent...

Vorläufige Ankündigung. Sonntagabend, den 13. März...

Vorläufige Ankündigung. Am Montag, den 1. März...

Sonntagabend, den 27. Februar. Verein Deutscher Schuhmacher...

Central-Kranken- und Sterbekasse der Tischler und anderer gewerb...

Deutscher Metallarbeiter-Verband (Sektion der Justizanstalt).

Deutscher Metallarbeiter-Verband (Zahlstelle Magdeburg).

Deutscher Metallarbeiter-Verband (Zahlstelle Magdeburg).

Deutscher Metallarbeiter-Verband (Zahlstelle Magdeburg).

Briefkasten. J. B., Sudenburg. Adresse der Sozialen Praxis...

Einige Angaben: Berichtigung des Pastor Göring...

Einige Angaben: Berichtigung des Pastor Göring...

Einige Angaben: Berichtigung des Pastor Göring...

H. Reichardt Schuh-Geschäft Neustadt, Breite Weg No. 120a

Loeder & Drabandt Magdeburg, Humboldtstraße 23

Schweinefleischerei u. Wurstfabrik Sudenburg

Zum Naturheilverfahren! Bade-Wannen aller Art

Schuhwarenlager bestehend in reicher Auswahl von Herren-, Damen- und Kinder-Stiefeln

Rudolf Schwalbe Schuhwaren

Wichtig für Konfirmanden! Hochfeine Damen-Kalbleder-Knopfstiefel

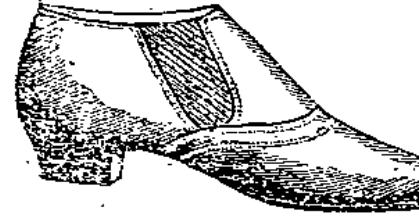
Konfirmanden-Stiefel u. Schuhe.

Mädchen-Knopf- u. Zugstiefel 4.25 Mk., 4.50 Mk., 5.50 Mk., 6.50 Mk., 7.50 Mk.
 Knaben-Schaft- und Zugstiefel 4.50 Mk., 5.00 Mk., 5.50 Mk.
 Mädchenschuhe zum Knöpfen u. Schnüren 3.50 Mk., 3.75 Mk., 4.50 Mk., 5.50 Mk.
 Knaben-Zug- und Schnürschuhe 4.50 Mk.
 Mädchen-Spangenschuhe 3.50 Mk.



Nur dauerhafte Waare, elegante Passform
 in großartiger Auswahl.

Schuh-Bazar-Vereinigung



Breite Weg 13

Magdeburg

neben Café National.

Für Konfirmanden
 empfehlen
 in selten großer Auswahl:

Kragen, Pelserinen, weiße u. bunte Unterröcke, Hemden, Beinkleider, Taschentücher, Korsetts, Strümpfe, Kragen, Manschetten, Chemisett, Serviteurs, Handschuhe, Krawatten.

Gebrüder Zweig
 Sudenburg.

R. Seyffarth, Buckau, Coquist. 17
 empfiehlt sehr preiswert Einsegnungs-Anzüge von 10 Mk. an, sowie Anfertigung nach Maß. Kleiderstoffe in schwarz und farbig. Teilzahlungen gestattet.

Einige prachtl. Ausstattungs-
betten in rot Atlasföper u. feinst. Halbbaum, voll u. breit, f. nur 24 u. 28 Mk., sowie schöne Sandhalsbetten für 13 u. 17 Mk., Bettst. u. Matr. Jakobstr. 7, 1 Tr., Itzfö.

* Ein geb. 3rädr. Krankenwagen zu kaufen gesucht Helldorfer 53, 2 Tr., r.

Möbeltransport 313
 ein- und zweipännig, hier und auswärts.
Max Hablecke, Leipzigerstraße 10.
 Gr. Bohn. 32 u. 222, z. b. Hundsbürgerstr. 8
 Eine Vorderwohn. part. (St. S. A.) für 46 Thlr. zu verm. Umfassungstr. 17.

Stellen-Angebote.
 Unerfährlicher Arbeits-Nachweis der Gewerkschaften Magdeburgs (Alte Arbeiter 15/16): Drechsler, Buchbinder, Stellmacher, Schmiede, Feilenhauer, Häber, Klempner, Schneider, Tischler, & Tapezierer (wichtige Kleber), 1 Stenotypist für Buchdruck und ein Dienstmädchen.

Geehrte Herrerin für Federheperei haben gemäß Spiegelstraße 8. 123

Stuccateure 123
 tüchtige Meister, genau.
Buchbinder & Scheibe
 Leipziger-Roadhaus, Konstantinstraße 7.
E. tücht. Schuhmacher gesucht.
 Rud. Franke, Annstraße 11.

Stellen-Gesuche.
 Unerfährlicher Arbeits-Nachweis der Gewerkschaften Magdeburgs (Alte Arbeiter 15/16): Schuhmacher, Tischler, Klempner, Tischler, Schmiede, Häber, Klempner, Schneider, Tischler, & Tapezierer (wichtige Kleber), 1 Stenotypist für Buchdruck und ein Dienstmädchen.

Als Damenkleiderin
 123
 empfiehlt sich
Frau Stephan, Schmiedestr. 8 II.

Zur Einsegnung

empfehle:

Schwarze reinwoll. Kaschmirs in jeder Preislage.

Weisse Unterröcke mit eleganter Stickerei von 1.00, 1.25, 1.50 bis 6.00 Mk.

Korsetts in anerkannt guten Qualitäten u. vorzüglichem Sitz in allen Weiten.

Korsetts für Damen 70 Pfg., 1.00, 1.20, 1.50, 1.75, 2.00, 2.25, 2.50, 2.75, 2.90, 3.00 bis 4.00 Mk.

Korsetts für Mädchen in Drell und gestrikt von 30, 50 Pfg. bis 1.25 Mk.

Damenwäsche, wie: Hemden, Jacken, Beinkleider etc. aus la. Stoffen in bester Ausführung.

Herrenwäsche in Hemden, Oberhemden billigst. Chemisett in allen Weiten von 40 Pfg. an, Serviteurs, Kragen, Manschetten u. Krawatten zu den billigst. Preisen.

Handschuhe, Strümpfe und Taschentücher in großer Auswahl.

Täglich Eingang von Neuheiten
 in Besätzen, Bändern, Spitzen usw. und sämtl. Artikeln zur Herren- und Damen-Schneiderei.

S. Levy vorm. S. Gottfeld
 Sudenburg
 Breiteweg 41

Drittungsmarken
 Rabatimarken
 Konrad Müller
 Schönbach-Str. 22
 Leipzig

**Als ärztl. geprüfte Massenge-
 Fraulein Lehmann, Zimmermann-
 Straße 22.**

Damenkleider, auch schon
 Konfirmandinnen, hat von den 2. u. 3. u.
 Jakobstr. 32, Gg. Storchstr. 2 Tr. 1.

Schneiderin empfiehlt sich in einem
 dem Hause Dornstraße 53, Hundsb.

Konfirmanden-Anzüge.

Sämtliche Anzüge sind in schwarz, blau und braun
 in großer Auswahl am Lager.

Buckin-Stoff-Anzüge 7 1/2 Mk. und 10 1/2 Mk.	Diagonal-Anzüge 12 Mk. und 15 1/2 Mk.	Satin-Anzüge 15 Mk. und 16 1/2 Mk.
Kammgarn-Cheminot-Anzüge 16 1/2 Mk. und 18 Mk.	Chrosit-Anzüge 12 Mk. und 14 Mk.	Nach Kammgarn-Anzüge 18 Mk. und 22 1/2 Mk.
Konfirmand.-Beinkleider 2 1/2 Mk. und 4 Mk.	Zug-Kammgarn-Anzüge 21 Mk. und 24 Mk.	Konfirmanden-Jackets und Westen besonders billig.

Zugabe beim Einkauf eines Konfirmanden-Anzuges: Ein eleganter Konfirmanden-Hut.

Selmar Dessauer
 Breiteweg Magdeburg Breiteweg 160.

Garantiert reiner
Kakao, leicht, Pfd. 110 Pf.
 ff. Souchong-Thee Pfd. 160 Pf.
G. Krüger, Lauenzienstraße Nr. 2.
 Versandt nach auswärts. 249

Dem Freund Karl Jarges zu seinem heutigen Geburtstag die herzlichsten Glückwünsche! Karl, laß den Mut nicht sinken, die Sonne wird aus Haringraunth blinken.
 Ein Durlitzer. 127

Stadt-Theater.
 Sonnabend, den 27. Februar:
 Vorletztes Gastspiel Georg Engels vom
 hiesigen Theater in Berlin.
Die Kinder der Crellen.
 Lustspiel in 4 Aufzügen von Ernst von
 Wolffogen und William Schumann.

Sonntag, den 28. Februar:
 Nachmittags-Vorstellung zu H. Prejens.
 (Parten 1 Mk.) — Anfang 3 Uhr.
Die Piccolomini.
 Schauspiel in 5 Akten von Fr. v. Schiller.

Herzlichen Dank
 für die Beteiligung beim Begräbnis meines lieben verstorbenen Mannes. Ein
 seinen Mitarbeitern von Friedr. Carl
 Grünauer für den reichlichen Beistand
 meinen besten Dank. Witwe Görlitz.

Wilhelm-Theater.
 Sonnabend, den 27. Februar:
Eine tolle Nacht.

Dankagung.
 Allen Freunden, Verwandten und Bekannten, die den Sarg meines lieben Mannes, unseres guten Vaters mit Blumen schmückten und ihn zur letzten Reise geleiteten, meinen herzlichsten Dank, besonders dem ganzen Kirchenchor, besonders dem ganzen Kirchenchor, besonders dem ganzen Kirchenchor, besonders dem ganzen Kirchenchor, besonders dem ganzen Kirchenchor.

Cirkus-Theater
 Täglich 8 Uhr:
Spezialitäten-Vorstellung.
 Welt-Programm.
 8 Uhr 40 Min. Ariso. 248
 9 " 15 " Arbras.
 10 " — " Rösser.
 11 " 30 " Montrose.
 Neue Serie lebender Photographien u. der neue Zwickplan.

Die trauernden Hinterbliebenen.
 Eheleute u. Kinder.
Kinderzettel der Haushaltungsschule des Damenvereins
 Breitenweg 82.
 Sonnabend: Rübelsuppe, Peter-Ähren-
 Kartoffeln und Rindfleisch.
Kinderzettel der Magdeburg. Volkshäuser.
 2 Küche Große Karthäuser.
 4 Küche Schmiedstraße 61, Reimnitz.
 Sonnabend: Graubensuppe u. Hammel-
 fleisch.
 Hierzu eine Beilage.

Der neue Jahresbericht der badischen Gewerbeinspektion.

Als den bürgerlichen Musterbeamten im besten Sinne...

Der badische Fabrikinspektor hat natürlich auch seine...

Die kleine badische Fabrikinspektion hat bekanntlich...

Ein Hauptstück des neuen Berichtes besteht in einer...

ihm lernen, immer wieder lernen, damit wir bei allem...

Zur Lage der Arbeiter und Arbeiterinnen. Die Xylographen...

Partei-Nachrichten.

Der Landesvorstand der Sozialdemokraten Badens...

Die Breslauer Volkswacht hat einen Aufruf des...

Münch als Urheber der betreffenden Mitteilung zu 3...

Aus den Gerichtssälen.

Schwurgericht Magdeburg.

Wegen wissenschaftlichen Meineids und Aufstiftung dazu...

Gewerbe-Gericht.

Der Arbeiter D. verlangt von der Firma Jungreen...

bezahlen. — Der Hausdiener W. war von dem Restaurateur Volbt zum 1. Februar d. J. als erster Hausdiener angenommen und ihm freie Wohnung, Kost und 90 Mark pro Monat Lohn...

Vereine, Versammlungen, Vergnügungen etc.

Am 23. d. M. hielt die hiesige Filiale des Central-Verbandes der Maurer beim Restaurateur Müller ihre Vereinsversammlung ab, in welcher Genosse Bartels über „Die Unzufriedenheit in der heutigen Gesellschaft“ sprach.

gewählt, welche den Vorfall zu untersuchen und hierüber zu berichten hat. Schoch macht es den Anwesenden zur Pflicht, energisch für den Tarif einzutreten...

Die am Sonntagabend den 20. Februar bei Grothum tagende Mitgliederversammlung der Konditoren und verw. Berufsgenossen war im Verhältnis zur jetzigen Mitgliederzahl schlecht besucht.

Die Ortskrankenkasse für Tapzcier in Magdeburg hielt Dienstag ihre ordentliche Generalversammlung im „Bairischen Hof“ ab. Nach dem Kassensbericht betrug die Einnahme 4400,45 Mark.

Als Ergänzung des Berichts der Versammlung der Feilenhauer wird uns geschrieben: Es ist nicht gesagt worden, daß sich die Feilenhauer genötigt sehen, wieder zur Sozialorganisation zurückzugehen...

geladen werden. Entree gegen Karte frei. Langband 50 Pf. (Siehe Inserat in voriger Nummer.)

Sonntag, den 27. Februar: Deutscher Metallarbeiter-Verband, Filiale Budau. Jeden Abend Zahlabend bei Bethge, Thienstraße 13.

Arbeitsnachweis der Gewerkschaften Magdeburgs.

Der Arbeitsnachweis steht unter Aufsicht einer von den Gewerkschaften ernannten Kommission und wird von dem Geschäftsführer W. Bartels verwaltet.

Gewerbe-Inspektion Magdeburg I

(für den Stadtkreis Magdeburg und die Kreise Wanzleben, Jerichow I und Jerichow II, südlicher Teil).

Dr. A. Hölzer, Gewerbe-Inspektor. Bismarckstraße 31. Sprechstunden: Mittwoch und Sonnabend von 7-8 Uhr abends, und jeden ersten Sonntag im Monat von 12-1 Uhr mittags.

Gewerbe-Inspektion Magdeburg II

(für die Kreise Calbe a. S., Neuhaldensleben und Wolmirstedt).

Regierungs-Baumeister Schulz, Gewerbe-Inspektor. Jüngerstraße 15. Sprechstunden: Mittwoch und Sonnabend von 7-8 Uhr abends, und jeden ersten Sonntag im Monat von 12-1 Uhr mittags.

Table with 4 columns: Name, Date, Amount, Total. Lists contributions from various districts like Aufsig, Dresden, Torgau, etc.

Hugo Schey, Neustadt, Breite Weg 20.

Advertisement for Hugo Schey, Neustadt, Breite Weg 20. Lists various clothing items like Halsrüschen, Krawatten, Paspeln, etc. with prices and descriptions.

Advertisement for Franz Burger, Neustadt, Moldenstr. 36. Focuses on clothing for confirmation, including suits and accessories.

Standesamt.

Magdeburg, 25. Februar 1897.

Aufgebote: Drahtweber Bruno Röber mit Marie Stephan hier. Konflikt-Magister Hermann Ernst August Karl Düske hier mit Elfriede Elise Margarete Bredow in Berlin.

Geburten: Charlotte, T. des Kaufmanns Martin Frankestein. Wallu, T. des Schuhmachermeisters Friedrich Kallig.

Todesfälle: Margarete, T. des Arbeiters Hermann Fritzsche, 3 M. 28 J. Unken, S. des Kaufmanns Max Mielich, 10 Min. Aug. Leopold, Lehrer a. D., 62 J. 4 M. 29 J.

Sudenburg, den 25. Februar 1897.

Aufgebote: Bäckermstr. Franz Christ. Heinrich Naagberg mit Auguste Wilhelmine Magdalene Jacobi hier.

Geburten: Frieda, T. des Arbeiters Karl Müller. Heinrich, S. des Krankenwärters Heinrich Helmholdt. Hermann, S. des Arbeiters Hermann Würl.

Todesfälle: Christ. Meyer, Arbeiter, 65 J. 9 M. 24 J. August. Bodenstedt, Waisenknabe, 51 J. 11 M. 25 J.

Budau, den 24. Februar 1896.

Geburten: Karl, S. des Jüngermeisters Heinrich Hoffmann Emma, T. d. Schloß. Heinrich Rittershaus. Frieda, T. des Wagenfabrikers Adolf Streiter. Gertrud, T. des Gießereis Alfred Palmer.

Todesfälle: Dorothée geb. Theuerkauf, Witw. des Fabrikanten Simon Brandendorff, 67 J. 4 M. Helena, T. des Gießereis Alfred Müller, 7 J.

Neustadt, den 25. Februar 1897.

Aufgebote: Rader Albert Hermann Friedrich Krüger mit Witwe Ernestine Anna geb. Spring.

Geburten: Karl, S. des königlichen Schausmanns Karl Schöber. Martha, T. des Mechanikers Paul Döhl. Paul, S. des Arb. August Gerdow. Gise, T. des Gärtners Ernst Rudolph. Helene, T. des Arbeiters Karl Würl. Gise, T. des Klempnermeisters Albert Würl.

Todesfälle: René, S. des Maurers Karl Brande, 7 M. 6 J. Paul, S. des Brauers Max Wolf, 10 M. 11 J. Theodor des Arbeiters Theodor Polkard. Auguste geb. Fried. 42 J. 8 M. 9 J.

Advertisement for Pfand-Versteigerung (Pawn Auction) on March 3rd, 1897. Lists items for sale like furniture, tools, and other goods.